

Die elektrische Mihi.

„Aha, Fräulein Mihi, wie haben Sie denn die Osterfeiertage zugebracht?“ erkundigte sich der Professor bei der blonden Schaffnerin, worauf diese mit einer zweifelhaften Grimasse antwortete: „Ausgezeichnet! Mir ham zwar lan Schunken g'habt, ta Ostertriegel, ta bachens Lämmernes, nig, was am a bissel andächt' g'stimmt hätt', nur unsern g'wöhnlichen Guglhupf vom Bäden ham m'r kriagt. . .“ — „Hoffentlich war er gut,“ äußerte sich ein Herr. — „Ah ja,“ erwiderte sie, „er is ganz schön in d' G'ß'ganga. . . von aner Krone 56 auf zwa Kronen 20!“ — „Ach so, den Guglhupf meinen Sie?“ lachte der Professor. — „Ja,“ seufzte sie, „das war'n stiere Ostern, nirgends hat ma von aner „Auferstehung“ was g'spiirt. Fuachwaschung war a laute. . . und mir ham do so viel Bziindner in der Beamerstadt. . . Net amal a Matschen hab i g'hört. . . außer unsrer Hausmastein.“ — „Wahrscheinlich sind die Glocken heuer nicht nach Rom geflogen,“ bemerkte der Elegant scherzhaft. — „Is' a mögli,“ sagte sie, „sunst warn' f' auf d' leht nimmer z'ruckumma.“ — „Und von dem amerikanischen Schweinefleisch reden Sie nichts?“ fragte jemand. — „Das war m'r z' g'salzen,“ gab sie zur Antwort. — „Dem war doch leicht abzuhelfen,“ meinte der Professor, „ein paar Stunden ins Wasser legen. . .“ — „Glaub'n S', daß 's da billiger wird?“ spottete sie. „Bierz'g Kranln! Dös kann si' nur aner leisten, der bei der Kommunisierung in Pest a bissel was profitiert hat ober früher beim „Durchhalten.““ Die Entrüstung über die aus Ungarn nach Wien geflüchteten Kriegsgewinner kam allseits zum Ausdruck. „Aber, meine Herrschaften, i was net, wie S' m'r vorkumman,“ beschwichtigte Mihi, „i find' dös grad nobilitätisch, daß f' unser Geld net wo andersst vazehrn. In andrer kann si' eh lan Schampus vergunna und dös „Bar“-Auslagen bestreiten.“ Ein Herr von etwas grotesker Eleganz stieg ein, in dem man zur allgemeinen Ueberraschung Herrn Wokurka erkannte. „Kessas, der Herr Wokurka! San Sö aber schön heunt mit dös nenchen Naji und mit 'n Mehlwurmbäfen!“ rief Mihi, auf seine gelben Schuhe und seinen Zylinder zeigend. „Troydem 's verboten is, hab' i schon woll'n „Küss' d' Hand!“ sag'n, weil i Ebna für a Frauenzimmer ang'schaut hab', so nönd' lan S'.“

Der mit soviel Bewunderung Empfangene erklärte sein festliches Aussehen durch die Mitteilung, daß er als Trauzunge fungiert habe. Mihi sah ihn vorwurfsvoll an und sagte: „Sö kan wir dös früher'n Veteranen: bei an jeden Unglück mislassen S' dabei sein.“ — „Wenn es einen nur selbst nicht trifft,“ nicht wahr, Herr Wokurka?“ lächelte der Professor. — „Kunnt m'r ageh'n bei dös heut'inga Bahälnisse?“ brummte jener. — „Na hör'n S', warum denn?“ meinte seine Hausgenossin. „Irtzt braucht si' bunn Obstand kaner mehr z'fürchten. Ham S' net a lesen von „Zukunfts-Familienhaus?“ Da braucht ma ta Hausgehilfin, darf's Schmalzbäfen und 's Eina'sottene net basteden und kann seine schön' Sachen selber z'sammhan'n. Alles geht maschinöhl! 's Wandausbürsten, 's Stiefelpuken, 's Staubwischen. . . und wo ta Maschin dazua da is, da is a Knopf. Na darf' nur drucken, und was man will, das a'schicht. Braucht ma zum Beispiel a warm's Wasser. . . a Druckerl, und man wird a'wassert, will ma in Fuachboden wäshen lassen, darf' ma nur drucken, bum! steht schon a Ladel da und wäscht an. Alles geht ohne Anstrengung. . . ma braucht nur z'drucken.“ — „Und 's Essen?“ fragte Wokurka. — „Gemeinschaftstüchel. . . Aufzug. . .

irtsch! Is was dabei, was aner net gern isht, wird's eahm für 'n nächsten Tag aufa'hob'n.“ — „Über die Kinder?“ interessierte sich der Elegant. — „Dö Kinder und dös Bäsch kummen aus 'n Haus!“ entgegnete sie kategorisch. — „Das heißt, sie sollen unter gemeinsamer Aufsicht stehen,“ bemerkte der Professor. — „Stimmt!“ bestätigte Mihi. „In der Fruah wern f' austrieb'n wie am Land dö Gäs, und auf d' Nacht wieder ham. Na ja, d' Frau hat do la Zeit, wo f' allerweil in der Doffentlichkeit z'tuan ham wird. Da wern dö Kinder halt dann in d' Rationäulversammlung geh'n müassen oder in Gemeinde-at, wann f' d' Frau Rama kenna lerna woll'n. Siegst dö Bunkerte,“ wird der Vater sag'n, „dö irht grad über d' Regierung schimpft. dö is 's!“ oder der Subn wird von der Auflagebank auffbringen und schrein: „Quatta!“ weil er f' unter dö G'schwurna derblüht hat.“ — „Großarti!“ flötterte Wokurka erschüttert. — „Na, ham S' no lane langen Bähnt?“ fragte ihn Mihi. — „D ja,“ erwiderte er, „. . . aber anbeißen tua i do net.“ — „Endstation!“ schrie sie, er aber verschwand.

Leopold Krenn.